

Erscheint
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.,
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrich-
tungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrichtung
8 S., bei
mehrmal.
je 6 S.
auswärts
je 8 S. die
Spalt. Seite

Nr. 66.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Donnerstag den 6. Juni

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1895.

Die erste Staatsprüfung hat u. a. bestanden: Paul Bräuer,
von Alsbach, D.-N. Calw.

Uebertreten wurde die Schulstelle in Alsbach, Bez.
Oberndorf, dem Schullehrer Klingler in Hirschweiler, Bez. Freuden-
stadt; diejenige in Salzbach, Bez. Neuenbürg, dem Schullehrer
Schneid in Rübberg, Bez. Löffingen.

Ge storben: Privatier Gutsberger, Freudenstadt; Hofrat
Dr. v. Lehner, Stuttgart; Lehr. v. Linden-Reinhart, Kgl.
württ. Staatsminister a. D.; Karl Feant, Dr. med. Künzelsau.

Württembergischer Landtag.

Hd. Stuttgart, 31. Mai. (38. Sitzung.)
Präsident Bayer eröffnet die Sitzung um 9¹/₂ Uhr.
Sachs: Die Eisenbahnen haben mehr einen Nutzen
für das Großkapital als für das Kleingewerbe und
die Landwirtschaft. Es ist selbstverständlich, daß die
Bahnverwaltung dem Großbetrieb vor allem entgegen-
kommt, weil er die meisten Einnahmen liefert und
weil sich die Wünsche des Großkapitals am meisten
geltend machen können. Das zeigt sich vor allem
auch bei dem Personentarif, der zu hoch ist. Die
hierin liegende Härte sucht man durch allerlei Ver-
günstigungen aufzuheben, die natürlich auch wieder
nur den besser situierten Vätern zukommen. Der
Ministerpräsident möchte seine Bestrebungen fortsetzen
auf Verbilligung der Tarife. Sodann sei die Tren-
nung von Koh- und Fernverkehr ins Auge zu fassen.
Der Fernverkehr sollte eine möglichst schnelle Beför-
derung ohne Preisverhöhung erstreben. Der Nah-
verkehr hat sich nach den lokalen Verhältnissen zu
richten. Für den Nahverkehr sollte eine wohlfeilere
Taxe eingeführt werden. Das ergebe eine Mehr-
einnahme, da ja die Züge ohnehin gehen und noch
viele Plätze unbesetzt sind. — **Schmidt-Maulbronn:**
Der Ministerpräsident hat zugefugt, daß der Weg der Reformen
auch künftig beschritten werde. Es ist tatsächlich anders als
vor zwei Jahren und wir sind dafür dankbar. Es kann eine
gewisse politische Presse sehr zufrieden sein mit dem Gang, den
die Sache genommen hat. Gerade die Einführung der Fahr-
scheine und der Landesfahrkarten ist wohl zum Teil auf die
Anregungen der Presse zurückzuführen. Unsere Eisenbahnverwaltung
ist mehr oder weniger wie alle Staatsanstalten bürokratisch
veranlagt. Sie braucht daher einen Anstoß. Der Herr Mini-
sterpräsident hat vor zwei Jahren gesagt: „Schaffen Sie uns
den Verkehr!“ Ja, das war ein großes Wort. Wir wollen
nicht zur Antwort geben: „Kann ich Armen aus der Erde
stempfen, wägst mir ein Soatfeld auf der flachen Hand?“ Aber
an der Volkvertretung ist es, Anregungen zu geben. Wir kön-
nen den württembergischen Verkehr mit Wassergütern nicht schaffen,
aber wir können ihn mehr in unser Land hindertreiben. Unser

Bahnnetz ist ziemlich gut hergestellt mit dem Transitverkehr von
Westen nach Osten und umgekehrt. Dagegen ist der Verkehr von
Süden nach Norden und umgekehrt sehr wenig entwickelt. Die
Schwierigkeiten in der Konkurrenz mit den Nachbarländern sind
nicht zu verkennen. Man spricht zwar immer von einer gewissen
„süddeutschen Einigkeit in Tariffragen“, aber diese Einigkeit wird
von unseren Nachbarn nach links und rechts zu unsern Ungunsten
ausgenutzt. Unsere Eisenbahnverwaltung hätte das ganze Land
hinter sich, wenn sie etwaiger unläuterer Konkurrenz der Nachbar-
staaten ebenso scharf entgegengetreten würde, wie die Herren drüben
über der Grenze es uns gegenüber thun. Wir müssen anders
organisieren, den Koh- und Fernverkehr auseinander halten. Der
Nahverkehr kann und muß weiter entwickelt werden. Das zeigt
uns die Statistik. Bei der Organisation muß auf die landwirt-
schaftlichen Verhältnisse, auf die Märkte Rücksicht genommen
werden dadurch, daß man Züge in der Nachbarschaft mit den
billigsten Bedarfsmitteln einstellt, daß man ferner billigere Taxen
durchführt und die Züge so legt, wie das Bedürfnis es erfordert.
Dann werden die Nahverkehrszüge sich ganz entschieden rentieren.
Der Landesverkehr läßt viel zu wünschen übrig. Die Orte an
den Hauptlinien sind gut daran, aber für andere Orte fehlt die
Organisation des Landesverkehrs. Bezüglich der internationalen
Schnellzüge können wir selbstverständlich nichts ändern, da sind
wir auf die Nachbarstaaten vor allen Dingen angewiesen. Hier
müssen wir die I. Klasse aufrechterhalten, während wir beim Nah-
und Landesverkehr auf sie verzichten können. Dem Staate würde
ziemlich viel Geld zustoßen durch Sonntagskarten, die wünschens-
wert sind auch im Hinblick auf die Bedürfnisse unserer groß-
städtischen Bevölkerung. Den Eisenbahnbeamten möchte für den
Reisendienst an Sonntagen eine Mehrbezahlung gewährt werden.
Gespart könnte werden an dem Dualismus zwischen Post- und
Eisenbahnverwaltung bei den Abrechnungen. Man könnte wieder
sparen an den Hochbaukosten. Wenn auf ein Bahnhofsgebäude
14 000 Mk. Kosten aufgewendet werden, so macht dies einen
jährlichen Zins von 700 Mk. Man sollte mit dem Bau von
unrentablen Nebenbahnen allmählich einhalten. Rechner schließt
einige spezielle Wünsche über den Güterverkehr, sowie über die
Dienstverhältnisse der Eisenbahnbeamten, um sodann mit der
Aufforderung zu schließen: Bestreben wir in weniger günstigen
Umständen den Mut nicht, nämlich den Mut, auch „sehe um uns
zu haben“ gegenüber der Konkurrenz des Auslandes und gegen-
über der verächtlichen Bürokratie im Innern. (Beifall.) —
Ministerpräsident v. Mittnacht: Auch schon früher
habe die Eisenbahnverwaltung eine Herabsetzung der
Tarife im Auge gehabt, aber den Anstoß habe die
würtembergische Verwaltung nicht geben können.
Sobald man die Tarife verbilligt, werden trotzdem
neue Vergünstigungen wie Rückfahrkarten verlangt
werden. Zudem kommen jetzt schon zu reiche Spezial-
vergünstigungen vor. Eine weitere Verbilligung der
Taxen ist wohl ein schönes Ziel, aber sie wird wohl
niemals erreicht werden können. Die Konkurrenz
mit unseren Nachbarländern besteht und wird weiter
bestehen. Die Abrechnung zwischen Post- und Eisen-

bahn ist nicht so verwickelt. Jedenfalls muß die
Kommission verlangen können, daß man ihr genaue Rech-
nung vorlegt. Das Projekt bezüglich der Sonntags-
ruhe kennt der Minister nicht. Der Abg. Sachs ist
gar kein Freund unserer Landesbahnzüge. Er
verlangt die Entwicklung des Nahverkehrs. Das ist
interessant, weil der Verfasser der Beobachterartikel,
nach der allgemeinen Annahme, auch in Crailsheim
seinen Sitz hat. Der Minister polemisiert gegen
diese Artikel. Der internationale Verkehr könne bleiben.
Unsere Dummelzüge müssen darnach abgeschafft und
dafür Landes Schnellzüge eingeführt werden. Wer das
durchzuführen vermag, den würde er zum Leiter
der Eisenbahndirektion berufen. Man kann dem
Nahverkehr alle Aufmerksamkeit zuwenden, aber auf
ihm den ganzen Eisenbahnverkehr aufzubauen, wäre
unrichtig. Wie sollen aber die Schnellzüge eingerichtet
werden? Da müßte man zuerst die Nahverkehrszüge,
dann die Schnellzüge und zuletzt wieder die Nah-
verkehrszüge bedenken. Die direkten Züge kann man
nie vernichten; die Post- und Expresszügen kann
man doch nicht anders verschicken als durch sie. Die
Anregungen der Presse sind ja oft dankbar, aber die
hier gegebenen sind unbrauchbar. — **Präsident v.
Balz:** Die Verwaltung hat seither schon den Nah-
verkehr gepflegt. Auch die Interessen und Bedürfnisse
des kleinen Mannes berücksichtigt sie. Man möchte
bezüglich des Nah- und Schnellzugverkehrs praktische
Vorschläge machen. Der Abg. Sachs hätte das am
besten thun können, da er ja mit dem Sachverständigen
des „Beobachters“ wohl hierüber wenigstens für das
„Kulturzentrum Crailsheim“ einen solchen Vorschlag
aufstellen könnte. Für den Lokalverkehr kann man
vielleicht bald billigere Betriebsmittel vorschlagen.
Auffallend sei nur, daß diese Frage erst dann in der
Presse auftaucht, als die Versuche der Verwaltung
bekannt wurden. Erst wenn wir den Nahverkehr
besser organisiert haben, können wir an die Taxfrage
gehen. Der Lokalverkehr kann besonders bei Stutt-
gart noch entwickelt werden. Solange aber der hie-
sige Bahnhof besteht wie gegenwärtig, kann nichts
weiter geschehen. Das ist erst möglich, wenn die
Umgebungsbahn gebaut ist. Der Transitverkehr von
Süden nach Norden wird so viel als möglich gepflegt.
Die I. Klasse wird für den Landesverkehr nicht ver-
meint. In demselben kann man die I. Klasse ganz

Der Ginödsee.

Eine Hochlandsgeschichte von Georg Höder.
(Fortsetzung.)

„Nein, g'wis, 's ist mein Ernst, Eure Crescenz
thät' mir g'rad gefallen und die Vagen dazu, wo
sie in die Ehe mitkriegt.“
„Das glaub ich wohl,“ meinte der Alte in
einem Tone, der deutlich bewies, daß er sich über
das unverschämte Begehren des Burschen nicht ein-
mal ärgern konnte, „aber du kannst dir keine zehn
Fingerspitzen bis an die Knöchel abzählen, kriegen
thust sie nit.“
„Wir wollen sehen,“ meinte der Bursch gelassen,
„so hat schon mancher Vater gesprochen und z'legt
ist er wohl gewesen, wenn man ihm seine Tochter
überhaupt noch abgenommen hat.“
„Du bist ein schlechter Strick, du hast nit
mit mir zu schwagen in dem Tone, oder ich will
dir Respekt lehren,“ beehrte der Herbergswirt
wieder auf.
„Nu, nu, es fragt sich, wer von uns beiden am
meisten lernt von dieser Stunde,“ meinte der Toni
Schwarzlacher noch immer gelassen, „ich sag's Euch
im Ernst, daß ich Ewere Crescenz heiraten will, und
wenn Ihr ein geschickter Mann seid, hernach sag
Ihr ja.“
„Jetzt mach' ein Gud' mit dem Unstinn, ich bin
nit hergekommen an den See, um dich dalket schwa-
gen z'hören; das Vergnügen kann ich leider Gottes
zu oft in meiner Wirtschaft haben.“
„Und ich bin nit hergekommen, um mir von

Euch den Marsch blasen zu lassen, daß Ihr's nur
wisst, Ihr alter Brummeler. Wenn ich Euch sagen
soll, wer Eweren Buben verschossen hat, hernach
müßt Ihr mir die Crescenz geben. Das ist der
Preis, den ich mir von vornherein ausbeding' für
meine Wissenschaft.“
„Vor der Hand kannst dir ihn einsalzen lassen,“
knurrte der Herbergswirt. „Was meinst denn, du
schlechter Sauer, daß d' mir z'kommen wagst mit
so 'nem Besquad?“
„Djo! nur nit so hitzig, ich krieg' sie doch,
wenn ich sie nur will, was gilt die Welt?“
„Ein paar Burschen kannst sofort kriegen und
ohne Schuldschein,“ rief der Herbergswirt, nunmehr
ernstlich erzürnt. „Sternsakra und kein Gud' nit,
du Bumpes, sag's jetzt 'raus, was du eigentlich willst
von mir; ich bin dein Narr nit, der 'rausfrazelt ist
am Mitternacht, daß du dein' Poffen treibst mit
mein'm grauen Haar.“
„Ihr schwagt mir lang gut,“ entgegnete der
Toni Schwarzlacher ebenfalls in giftigem Tone, „ich
hab's Euch frei und klar 'raus' sagt, was ich will
und Ihr könnt jetzt b'schließen wie's Euch recht ist.“
Der Herbergswirt war mit einem Ruck von
dem Felsen in die Höhe.
„So sollst du mir's büßen, daß du mich zum
Narren g'habt hast, knurrte der Herbergswirt grim-
mig. „Dab' dich nimmer bliden vor mir oder ich
schlag' dir die Knochen im Leib z'sammen.“
Der Strahl des Mondlichtes, der eben zaghaft
durch die Wolken brach, um im nächsten Augenblicke

wieder zu verschwinden, funkelte in dem drohend er-
hobenen Büchsenlawe des alten Mannes und be-
wirkte, daß der Toni Schwarzlacher ebenfalls in
die Höhe sprang und seinen Stutzen schußbereit in
die Hand nahm.
„Golla ho! wollt Ihr mir gar drohen, Ihr
alter Esel? Was seid ihr der Narr g'wesen, der
'rausfrazelt ist um die Mitternacht! Jetzt seid
Ihr da, und Ihr sollt mir nit mehr vom Platz
weichen, bis daß ich von Euch 'raus hab', was
ich will.“
Der Herbergswirt sprang hartig einen Schritt
zurück und bedrohte den Burschen mit dem Stutzen.
„Willst mir drohen, du schlechter Kerl? Ich
sag' dir's, daß du mir's noch büßen sollst.“
Aber im selben Augenblicke hatte der Toni
Schwarzlacher auch schon seine Büchse schußbereit an
der Wange.
„Den Stutzen weg, sag' ich,“ rief er leise, aber
trotzdem enthielt seine Stimme eine schreckliche Dro-
hung, „oder ich mach' Euch kalt und kein Hahn kräht
nach Euch.“
Dabei funkelte für einige Augenblicke das Mond-
licht wieder blaß und unsicher vom wolkenbedeckten
Firmament. Der Herbergswirt kannte sein Gegen-
über wohl als gewissenlosen und vor nichts zurück-
schreckendem Burschen; deshalb ließ er als besonnenener
Mann, obwohl der Zorn mächtig in ihm aufbaumte,
seinen Stutzen langsam sinken.
„Spielt' d' auf das 'raus,“ stieß er mit zorn-



postdirektion in Frankfurt die Mitteilung erhalten, daß ihr vom 6. ds. Mts. ab aus dem kaiserlichen Dispositionsfond ein Jahresgehalt von 400 Mk. aus- geworfen ist.

Ausländisches.

* Wien, 31. Mai. Der Wiener Gemeinderat wurde von der Regierung aufgelöst.
* Wien, 1. Juni. Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Laibach: Nach längerer Zeit wurde gestern wie- der um 8 Uhr 19 Min. nachmittags ein kurzer aber heftiger und um 6 Uhr abends ein schwächerer Erd- stoß verspürt.
* Rom, 1. Juni. Die „Riforma“ bezeichnet die

neuen unerhörten Angriffe Cabalottis gegen Crispi- als Lügen.

* Paris, 31. Mai. In Sachen des mit den Südbahnen getriebenen Schwindels berichtet der „Figaro“: Jules Roche bezog sechs Jahre lang, auch als Minister, jährlich 6000 Franken von den Südbahnen. Gebucht sei die Summe als „Advokaten- honorar“, während Roche gar nicht Advokat sei. Der Sachverständige Florj fand in den Büchern der Südbahnen ungerechtfertigte Ausgaben von 1 100 000 Franken. Dies seien vom verstorbenen Bankier Rei- nach an Mitglieder des Parlaments und des General- rats im Departement bar bezahlte Vorkaufsgelder.
* London, 1. Juni. Anknüpfend an die Nord-

affaire in Diebhaß, woselbst der brittische Bizekon- sul Nazgal erschossen wurde, erklären die „Daily News“, es seien viele Anzeichen von dem drohenden „heiligen Krieg“ gegen die Christen im ganzen tür- kischen Reich vorhanden. Die Absendung eines eng- lischen Geschwaders nach Beirut bedeute, daß Un- heil im Anzuge sei.

* Yokohama, 4. Juni. Das Reutersche Bureau meldet: Nach einem Telegramm aus For- mosa sind die japanischen Truppen am Mittwoch in der Nähe von Keilung gelandet. Es entspann sich ein heftiges Gefecht, wobei die Chinesen schwere Ver- luste erlitten.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

W i l b e r g.
Eichen- & Stangen- Verkauf.

Die Gemeinde ver- kauft nächsten Montag den 10. Juni im Stadtwald Ge- meindsberg: 182 Eichen von 2/12 m Länge und einem Durchmesser von 17-60 cm, wovon 7 Stück bis 2 Fu. 1 Buche 4 Mt. lang mit 0,28 Fm. und 34 St. Wagnerstangen verschiedener Länge und Stärke. Zusammenkunft morgens 9 Uhr beim Erdlingshof. Den 4. Juni 1895.

Waldmeisteramt.
Altensteig.
Brot-Preise.

In Folge bedeutenden Mehlaufschlags kostet bei sämtlichen Bäckern hier 4 Pfd. Schwarzbrot 44 Pf. 2 Pfd. Kernbrot 25 Pf. 1 lauges Brot 13 Pf.

Altensteig.
Kräuter- & Rahmkäse

in Staniol; vollsaftigen Schweizerkäse ffr. Süßrahmtafelbutter von der Molkerei Rothfelden empfiehlt Chr. Burghard.

Altensteig.
Eine Partie Kinder- Wägle

ist frisch eingetroffen und empfiehlt solche billigt August Schittler Sattler und Tapezier.

Simmerrfeld.
Ein ordentliches Dienstmädchen

kann sogleich oder innerhalb 14 Tagen eintreten bei Johs. Burster z. Sonae.

Alavier-Stimmer

von J. A. Pfeiffer u. Cie. in Stutt- gart kommt nächste Woche nach Altensteig und werden gefäll. Aufträge von hier und Umgebung entgegenge- nommen bei

Altensteig.
1 1/2 Viertel schönen dreiblättrigen Klee

hat zu verkaufen Schuhmacher Holz.

Stadtgemeinde Altensteig.
Vergebung von Bau-Arbeiten.

Die bei Vergrößerung des Friedhofs vorkommenden Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten sollen im Wege schriftlicher Submission in Akord vergeben werden. Pläne, Kostenboranschlag und Bedingungen sind auf dem Bureau des Stadt- bauamteilers zur Einsicht aufgelegt. Tüchtige Unternehmer werden eingeladen, ihre Angebote in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, schriftlich und versiegelt mit entsprechender Auf- schrift versehen längstens bis **Mittwoch den 12. Juni ds. Js., nachm. 2 Uhr** bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Den 4. Juni 1895.

Stadtschultheißenamt.
W e i e r.
Altensteig.
Nothhilfe-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Dienstag den 11. Juni ds. Js. in das Gasthaus zu den „drei Königen“** hier freundlichst einzuladen. **Martin Brenner, Sattler** | **Christiane Leitz**
Sohn des † Ludwig Brenner | Tochter des Andreas Leitz, Weggers in Warth. Weggers hier.

Die Unterzeichneten empfehlen bei niederst gestellten Preisen **Neuheiten**

Seidenhüten (Zylinder) Herrenhüten in steif & weich Herren- & Knaben-Todenhüten sehr fein und leicht gewöhnlichen Knabenfilzhüten.

Ferner: Schöne gesteppte Ballonmützen in Atlas zu M. 1.70, Stoffballon- mützen zu M. 1.60, M. 1.40, 1.20, 1.15 und 80 Pf.; alle Arten Umschlag- mützen und noch Verschiedenes ebenfalls sehr billig.

Gebrüder Walz
Hut- und Mützengeschäft.

Altensteig.
Anzeige & Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend mache die er- gebene Anzeige, daß ich das **Gasthaus zum Ochsen** übernommen habe und die Wirtschaft nebst Bäckerei weiter führe. Indem ich bemerke, daß ich mich eifrigst bestreben werde, meine werthe Kundschaft reell und billig zu bedienen, lade zu zahlreichem Besuche freundlichst ein und möchte namentlich auch meine Bäckerei besonders empfohlen halten.

Achtungsvollst **Louis Klais, Bäcker.**
Zugleich empfehle ich anerkannt prima **Getreide-Preßhese**

aus den Preßhese-Fabriken Feurerbach und Heilbronn in stets frischer Sendung **der Obige**

B e r n e d.
Unterzeichneter ist willens, sein **Wohn-Haus**

mit Schener und Stalkung sowie ca. 8 Morgen Felder in bestem Zustand aus freier Hand am Dienstag den 11. Juni, vormittags 10 Uhr in seiner Wohnung zu verkaufen. Sämtliche landwirtschaftliche Gerätschaften samt Vieh können mit erworben werden. Bleibhaber sind freundlichst eingeladen. **Christian Weik, Bauer.**

Altensteig.
Ein Dienstmädchen

findet sogleich eine Stelle bei **Philipp Buob** Gerberei.

Altensteig.
Eine freundliche Wohnung

hat zu vermieten **Chr. Schmid, Seidler.**

Asthma
(Athemnoth)

findet schnelle und sichere Binderung beim Gebrauch von Dr. Lindenmeyer's **Salus-Poupons.** In Beuteln à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 M. bei **Conditior Raschold.**

Altensteig.
Feinstschmeckende vollsaftige Schweizer-Käse

sowie **Limburger-Käse** in Pergament, in bester schneidreifer Alpen-Ware. Für Wirthe und Wiederverkäufer in Kisten beliebigen Gewichtes verpackt, empfiehlt billigst **C. W. Luz.**

Schuld- und Bürgscheine empfiehlt **B. Reiker.**

1 Liter kostet 7 Pf.
Zur leichten und einfachen Her- stellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften **Haustrunks** (OBSTMOST) verende ich **MOST** für nur **franco** m. 3.25 (ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten **MOSTSUBSTANZEN.** Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall **Hartmann's Mostsubstanzen.** P. Hartmanns, Apotheker, 101 KONSTANZ (BADEN).

Altensteig: J. Schneider; Ragoib; G. Lang, Conditior.

Dieser Kinderwagen, Landauerform, Federstuhl, selbst mit 2. u. 3. Wagensitze, ist aus bestem Eisenblech, starr, ohne Verstell, kein Drahtnetz, jeder einzelnen Handhabung. **M. H. S.** Preis mit allen Abtheilungen von Kinderwagen zu besorgen. Aufträge prompt. **G. SCHALLER & COMP. KUNSTAN BADEN I.**

29. bis 31. Mai ist in Eschingen in der Provinz...
Kapitän von Rohrb. Primo Bobera und gab 2...
Belgrad, 28. Mai. In Belgrader politischen...
Wien, 31. Mai. Der Wiener Gemeinderat wurde von der Regierung aufgelöst.

Konkurs-Gröffnung.

Ueber das Vermögen des **Georg Adam Burghardt**, Schuhmachers in Spielberg wurde heute am 4. Juni 1895, mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und der Herr Gerichtsnotar Dengler in Altensteig und im Verhinderungsfall sein Assistent Bühl zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 28. Juni 1895 bei dem Gerichte anzumelden. Es wurde zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auch über den Verkauf der Liegenschaft aus freier Hand durch den Konkursverwalter und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen Tagfahrt auf

Dienstag den 2. Juli 1895
nachmittags 3 Uhr

vor das R. Amtsgericht Nagold (Sitzungsaal) anberaunt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besthe der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 21. Juni 1895 Anzeige zu machen.

Den 4. Juni 1895.

Gerichtsschreiber **Seemann.**

Nagold-Altenssteiger Bahn.

Vergebung von Hochbauarbeiten.

Die Arbeiten zur Herstellung eines Verwaltungsgebäudes mit Güterschuppenanbau, sowie eines Nebengebäudes auf der Haltestelle **Edhausen** werden zur Verdingung ausgeschrieben. Dieselben sind für beide Gebäude zusammen wie folgt veranschlagt

Grab-, Beton-, Maurer- und Steinhauerarbeit (zusammen zu vergeben)	5225	Mt.	51	Pf.
Zimmerarbeit	4231	"	58	"
Berschindelung	147	"	50	"
Gipsarbeit	313	"	68	"
Schreinerarbeit	1086	"	05	"
Mienenböden	341	"	55	"
Glaserarbeit	316	"	48	"
Schmiedarbeit	159	"	15	"
Schlosserarbeit	511	"	35	"
Flaschnerarbeit	797	"	99	"
Anstricharbeit	717	"	11	"
Tapezier-Handarbeit	30	"	—	"
Hafnerarbeit	18	"	50	"

Die Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen sind beim Bahnmeister in Nagold zur Einsicht aufgelegt.

Schriftliche, den Vorschriften auf Seite 1 des Bedingnisheftes entsprechende und, soweit hienach erforderlich, mit Zeugnisse belegte Angebote sind bei der unterzeichneten Stelle spätestens am

Donnerstag den 6. Juni ds. Js.
nachmittags 6 Uhr

einzureichen.

Calw, den 29. Mai 1895.

A. Betriebsbauamt.
K r a n k.

Stadtgemeinde Altensteig.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die bei Aufbaumng eines Stockwerks auf das obere Schulhaus und bei Bornaahme hantlicher Verbesserungen an demselben, sowie die bei Erbauung eines besonderen Schülerabtrittgebäudes vorkommenden Bauarbeiten, nämlich:

die Grab-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Treppen-, Schindelvertäferungs-, Gips-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-, Flaschner-, Hafner- und Anstrich-Arbeiten, sowie die Mobilien-Einrichtung

sollen im Wege schriftlicher Submission in Akkord vergeben werden.

Kostenvoranschläge, Pläne und Akkordbedingungen sind auf dem Bureau des Stadtbauamts zur Einsicht aufgelegt.

Tüchtige Unternehmer werden eingeladen, ihre Angebote, in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Schulhausbau-Arbeiten“ längstens bis

Mittwoch den 12. Juni ds. Js., nachm. 2 Uhr
bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Den 4. Juni 1895.

Stadtschultheißenamt.
B e l k e r.

Am 11. Juni schon ist die nächste Ziehung der Reutlinger Kirchenbau-Lotterle.	\$
Wer sich noch ein Los sichern will, kaufe solches ungekauft.	\$
Verkaufsstelle in Altensteig bei Buchdrucker Kieker.	\$

Heinrike Buob

Carl Kübler

K. Regierungsbaumeister

Verlobte.

Altensteig.

Cannstatt.

Pfingsten 1895.

Besenfeld

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

Liegenschafts-Verkauf.

Auf Ableben des

Christian Müller, Altschulzenbauer

kommt nachstehend beschriebene Liegenschaft am

Dienstag den 11. Juni ds. Js.
vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus zum öffentlichen Verkauf:

Geb.-Nr. 23.	3 a 31 m Wohnhaus und Scheuer, wobei 5 a 17 m Hofraum.
Geb.-Nr. 23a.	— a 77 m Eine Wasch- und Backhitte.
Pr.-Nr. 34.	6 a 47 m Gemüse- und Grasgarten.
" 29/2.	23 a 52 m Grasgarten beim Haus.
" 154/2.	1 ha 36 a 37 m Acker ob dem Mönchweg.
" 156/2.	2 ha 4 a 44 m Acker daselbst.
" 166/1.	— ha 96 a 44 m Acker daselbst.
" 166/2.	— ha 29 a 42 m Acker daselbst.
" 155/1.	1 ha 81 a 31 m Acker daselbst.
" 602 n. 603.	52 a 95 m Wiese im Kuhbach.
" 445/1.	4 ha 56 a 34 m Wald im Hasengrund.
" 580/1.	2 ha 75 a 79 m Wald im Hintern Wald.
" 848/2.	5 ha 77 a 27 m Wald ob den Aekern.
" 869/2.	2 ha 5 a 1 m Wald daselbst.
" 941/1.	2 ha 31 a 52 m Wald im Winterwald.
" 609/2.	1 ha 48 a 11 m Wald im Rühlhalber Berg.
" 609/1.	— ha 94 a 72 m Wald daselbst.
" 281.	4 ha 25 a 77 m Streueplatz in den Birken.
" 411.	— ha 64 a 54 m Streueplatz in den Eichen.

Siebhaber sind eingeladen.

Waisengericht.
Vorstand S a c m a n n.

Eichenrinden-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Oppenau

verkauft im Submissionswege

ca. 80 bis 100 Zentner Alteichenrinden

mit Vorgriff bis 1. Oktober 1895. Die Bedingungen können auf dem Rat-
hause dahier eingesehen werden und sind die Angebote pr. Ztr. spätestens bis

Dienstag den 11. Juni ds. Js.
nachmittags 2 Uhr

beim Gemeinderat dahier einzureichen.

Die Rinde, welche im Schulökonomiegebäude lagert wird auf Verlangen vom Waldhüter Jefferer vorgezeigt.

Oppenau, den 31. Mai 1895.

Der Gemeinderat.
G o d a p p.

Altensteig.

Mozzibeben

feinste Sorte,

feinen gebrannten und ungebrannten

Kaffee

und **Zucker**

wie auch sonstige

Spezereiwaren

aller Art

empfiehlt

M. Raschold
Conditorei.

Frucht-Preise.

Lüdingen, 31. Mai 1895

Neuer Dinkel	12	10	11	86	11	70
Haber neuer	12	—	11	74	11	50
Gerste	13	60	13	39	13	—
Weizen	—	—	—	16	—	—

Chartreuse

Benediktiner, Marschino, Curacao und sonstige feine Tafelliqueure und Bitters (30 Sorten), die sonst viel Geld kosten, lassen sich von Jedermann sofort in einer den besten Marken gleichkommenden Qualität und enorm billig herstellen mit J. Schrader's

Liquenpatronen

1 Patrone zu 2 1/2 l Liqueur 60 Pfg.
Genau Gebrauchsvorschrift.

Florentiner Peilchenpulver

Marke J. S. in unübertroffener Feinheit Nr. 1.50, 60 und 20 Pfg.
J. Schraaer's

Erfrischungspatronen

4 10 Pfg., Duzend Nr. 1.—, von J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart. In allen einschlägigen Geschäften oder direkt zu haben.
— Probest gratis, franco. —